

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die kleinste Zeile 10 Pf.

Abonnement vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl. Humorist. Blätter) in der Expedition, bei unsern Posten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N^o. 133.

34. Jahrgang.

Donnerstag, den 10. November

1887.

Infolge Anzeige vom 8. dieses Monats ist auf Fol. 2 des Handelsregisters für die Stadt Eibenstock am heutigen Tage die Firma **L. Rockstroh** in Eibenstock gelöscht worden.

Eibenstock, den 9. November 1887.

Das Königliche Amtsgericht daselbst.
Beichte.

Korbholz-Auktion auf Sosaer Staatsforstrevier.

Montag, den 14. November d. J.

von Vormittags 10 Uhr an

sollen die in den Abtheilungen 2 und 3 des Sosaer Forstreviers aufbereiteten
**165 Stück Korbholzstämme von 13
bis 33 Ctm. Mittenstärke**

an Ort und Stelle, einzeln oder auch partienweise, sowie unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Zusammenkunft auf dem Schlage in Abtheilung 3.

Die Bezahlung der erkauften Hölzer hat sofort nach Schluß der Auktion im Gauhofe zur Sonne in Sosa zu erfolgen. (Bei ungünstiger Witterung wird die Auktion im vorgedachten Gasthofe abgehalten).

Auskunft ertheilt die unterzeichnete Revierverwaltung.

Königliche Forstrevierverwaltung Sosa und Königliches
Forstrentamt Eibenstock,
am 8. November 1887.

Höpfner.

Wolfram.

Bekanntmachung.

Die Rathsexpeditious-, Stadt- und Sparcassen-Colalitäten bleiben wegen vorzunehmender Reinigung derselben nächsten

Sonnabend, den 12. November 1887

geschlossen und es können an diesem Tage nur die dringlichsten Sachen erledigt werden.

Das Standesamt ist an diesem Tage in der Zeit von Vormittags 10-12 Uhr geöffnet.

Eibenstock, den 8. November 1887.

Der Stadtrath.

Völscher, Bürgermeister.

Rf.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Besuch des Czaren in Berlin steht nunmehr offiziell fest. Tag und Stunde der Ankunft sind noch nicht bekannt gegeben. Die letzten Dispositionen stehen vielleicht noch zurück, sind doch Verhältnisse mannigfacher Art zu berücksichtigen, ganz abgesehen davon, daß man Ursache hat, mit allgemeinen Details zurückzuhalten. Die Angaben über die Zeit des Eintreffens in Berlin schwanken zwischen den 15. bis 18. ds. Mts. Der Aufenthalt des Czaren in Berlin wird jedenfalls nur nach Stunden bemessen sein. Es ist müßig, sich die Frage von Neuem aufzuwerfen, ob an den Kaiserbesuch sich politische Folgen anknüpfen werden; der Aufenthalt des Czaren scheint kaum dazu bestimmt, politische Verabredungen zu treffen. Und welche Eindrücke der Czar aus Berlin mitnehme, das entzieht sich jeder Vorausberechnung. Daß die Kräfte, die unausgesetzt bestrebt sind, Rußland in stets tieferen Gegenzug zu seinen Nachbarn zu treiben, nicht auf den Czaren zurückzuführen, ist ja unbezweifelbar; Deutschland und Rußland können sich gegenfeitig viel nützen und viel schaden. Darüber ist man sich in Deutschland vollständig klar. Wenn die Reise des Czaren durch Deutschland die frühere gute Nachbarschaft wieder einmal jenseits der Grenze in Erinnerung brächte, so könnte es für die Beziehungen der beiden Völker vielleicht nicht ganz ohne Nutzen sein.

— Ueber das Befinden des Kronprinzen sind in den letzten Tagen wieder recht ungünstige Nachrichten eingelaufen, die eine neuerliche Verschlimmerung seines Halsleidens constatiren. Dem „Berl. Tabl.“ wird aus San Remo vom 7. d. telegraphirt: Nachdem Dr. Madenjie die erste Untersuchung vorgenommen, kann ich jetzt das Resultat mittheilen. Dr. Madenjie fand eine neue Entzündung der Wucherung, die weiter unten etwa einen halben Zoll unter dem Stimmband liegt. Diese neue Wucherung sieht ungünstig aus; die genaue Natur derselben ließ sich jedoch nach der ersten Untersuchung noch nicht feststellen. Dr. Madenjie rief infolge dessen die Zuziehung anderer Spezialisten an, und man telegraphirte sofort an Professor Schroeter in Wien und Dr. Krause in Berlin, welche unverzüglich die Reise hierher antreten werden. Eine augenblickliche, unmittelbare Gefahr ist wohl nicht vorhanden, allein das Leiden wurde durch diese neue Wucherung bedenklich. Diese Wucherung entwickelte sich erst in den letzten Tagen und zwar ganz unerwartet, sie sieht ihrer Natur nach bösdartig aus. — In einem späteren Telegramm heißt es: Leider steht es heute fest, daß die Krankheit des Kronprinzen während der letzten Tage eine Wendung zum Schlimmen machte. Die neue Wucherung zeigt nicht nur einen bösdartigeren Charakter, als die frühere, sie bietet auch infolge der tieferen Lage größere Schwierigkeiten

für eine Operation von dem Munde aus. Eine abermalige Untersuchung wird erst genauer feststellen, ob und welche Operation sofort vorzunehmen sein wird. Trostreich ist des Kronprinzen gutes Allgemeinbefinden, sowie die stets heitere und hoffnungsvolle Stimmung. Natürlich enthält sich der Kronprinz jetzt jedes Sprechens; auch wäre eine deutliche Sprache heute kaum möglich. Die seit dem Aufenthalte in Vaveno am Rehltopfe und an dem Stimmbande entstandenen Veränderungen sind unerklärlich schnell eingetreten; äußere Ursachen sind hierfür kaum vorhanden.

— Ueber die Verhaftung eines deutschen Offiziers in der Schweiz wird der „N. Fr. Pr.“ berichtet: Großes Aufsehen erregt in Zürich die Verhaftung eines deutschen Offiziers, des pensionirten badischen Hauptmannes v. Ehrenberg, der als Militär-Schriftsteller thätig ist und seit einer Reihe von Jahren in Zürich wohnt. In verschiedenen Prozeß, die in Zürich sich abspielten und in welchen von Ehrenberg theils als Zeuge, theils als Theilnehmer auftrat, wurde ihm der Vorwurf gemacht, er sei mit der französischen Regierung wegen des Verkaufs des Festungsplanes von Wesel in Verbindung getreten und habe ihr diesen Plan auch wirklich verkauft. Dieser Handel würde dem Bundesrathe keinen Anlaß zum Einschreiten gegeben haben. Es wurde aber gegen Ehrenberg auch die Beschuldigung erhoben, er habe sich der französischen Regierung zur Veranstaltung von Unruhen und Attentaten angeboten, wofür ihm, nach seiner eigenen Angabe gewissen Zeugen gegenüber, ein Dispositionsfonds von circa 100,000 Francs zur Verfügung gestellt worden sei. Ehrenberg band zuerst in Zürich mit den Sozialdemokraten an und wollte Sozialdemokrat werden; diese aber lehnten sein Aufnahmegesuch ab. Darauf schloß er sich den Anarchisten an und griff in Flugchriften, die in Paris erschienen, die Sozialdemokraten und deren Führer an, denen er besonders Mangel an revolutionärer Energie zum Vorwurf machte. Dem Züricher Anarchistenführer Kaufmann theilte Ehrenberg mit, daß er von der französischen Regierung Geld und zwar über Basel bezöge, und daß er den Anarchisten behilflich sein wolle, Unruhen in Deutschland anzustiften. Er gab dem Kaufmann hundert Mark, damit er ihm einen zuverlässigen Genossen aus Deutschland kommen lasse, um daselbst Attentate zu veranstalten. Ob und was zu diesem Zwecke geschehen sei, konnte nicht festgestellt werden. Noch nicht genug damit, sammelte Ehrenberg einige exaltirte Köpfe um sich, denen gegenüber er den wüthenden Revolutionär spielte. Er schickte unter Anderem einen gewissen Schopen in Bern, der daselbst nicht gut beleumundet war, nach Deutschland, um dort revolutionäre Verbindungen anzuknüpfen. Ein chiffirtes Telegramm dieses Schopen fiel der Polizei in die Hände, und beinahe wäre Ehrenberg schon damals festgenommen

worden. Schopen hatte von Ehrenberg für die Reise nach Deutschland 600 Mark bekommen, wie wenigstens Ehrenberg selbst dem Anarchisten Kaufmann erzählte. Ehrenberg erschien so schwer kompromittirt, daß der Bundesrath sich veranlaßt fand, einzuschreiten. Er ordnete vor einigen Tagen eine Hausdurchsuchung bei Ehrenberg an. Sie wurde vom Polizeihauptmann Fischer vorgenommen und währte etwa 2 Stunden. Dieser Hausdurchsuchung folgten noch andere und war das Resultat derselben die Wegnahme zahlreicher Briefe und Schriftstücke, welche die volle Bestätigung aller gegen Ehrenberg erhobenen Beschuldigungen, besonders der Verbindung mit Frankreich, ergeben haben sollen. Der Bundesrath fand sich in Folge dieses Resultates veranlaßt, die Verhaftung Ehrenberg's zu decretiren; dieselbe ist vorgenommen worden und dürfte entweder eine Ausweisung erfolgen oder ihm wegen Verletzung des Völkerrechtes der Prozeß gemacht werden.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Als ein „Zeichen der Zeit“ dürfte wohl nachstehendes Factum gelten können. In Nr. 131 unseres Blattes wurde gegen einen Wochensohn von 8 Mark ein „kräftiger Bursche“ gesucht. Unter den mehr als 30 Angeboten befand sich auch ein im strengen Amtsstiel abgefaßtes Gesuch eines Copisten einer auswärtigen Behörde. Trotz der guten Handschrift bewirbt sich der junge Mann, welcher nahezu 18 Jahre alt ist, um den Posten eines Hausmannes, da er aller Wahrscheinlichkeit nach mit seinem Einkommen nicht zu leben vermag. Jedenfalls fähigt der Betreffende, daß er für die Zukunft nicht viel zu erwarten hat, und das Loos der großen Zahl Derjenigen theilen muß, welche ohne genügende Befähigung sich nach den anscheinend besseren und bequemeren Berufsarten drängen und dafür später ein erbärmliches Dasein führen müssen. Beispiele dieser Art bietet die große Stadt täglich zu Hunderten, gleichviel, ob die Betreffenden aus dem Bureauarbeiter-, oder aus dem Kaufmannstande rekrutiren. Daß aber auch die kleine Stadt schon derartige Erscheinungen, wie die oben geschilderte, bietet, ist jedenfalls charakteristisch und dürfte manchem jungen Manne zur Lehre dienen. Wie weit augenblicklich die Verdienstlosigkeit selbst in unserer sonst gut beschäftigten Stadt geht, dürfte wohl daraus erhellen, daß von den sich für obige Stelle gemeldeten Personen der weitaus größte Theil verheirathet ist.

— Dresden. Die feierliche Eröffnung der Ständeversammlung durch Se. Maj. den König wird Freitag Mittag im Thronsaale des kgl. Schlosses vor sich gehen. Vorher sind von den Kammern die vorgeschriebenen Präliminarien zu erledigen. Bereits heute Nachmittag 4 Uhr werden die Einweisungskommissionen beider Kammern, welche aus dem bis-